

Im Dienste der Wettinger Bevölkerung : 50 Jahre Rathaus Wettingen (1959-2009)

Autor(en): **Hard, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **85 (2010)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Dienste der Wettinger Bevölkerung

50 Jahre Rathaus Wettingen (1959–2009)

Von Franz Hard, Wettingen. Er ist Historiker und Autor.

Sieben Beamte und Angestellte zählte 1938 die Wettinger Verwaltung (ohne EWW): einen Gemeinbeschreiber, einen Zivilstandsbeamten, zugleich Gemeinbeschreiber-Stellvertreter, einen Kanzlisten, einen Kassier mit der Funktion eines Steueraktuars, einen Polizeiwachtmeister und zwei Polizisten, die auch die Einwohnerkontrolle und andere Ämter besorgten. Der «Maschinenpark» bestand aus sechs Schreibmaschinen und einem Vervielfältigungsapparat, wovon das älteste Modell schon dreissig Jahre, das modernste bereits fünf Jahre gedient hatte. Im Sitzungszimmer des Gemeinderats befanden sich lediglich ein altes Doppelpult und ein langer Küchentisch und in den Büros schräge Sitz- und Stehpulte mit altertümlichen Einteilungen. So beschrieb Hans Lüscher, der 1938 als Kanzlist begann und von 1942 bis 1961 Gemeinbeschreiber in Wettingen war, im «Badener Tagblatt» die damalige Situation in den beiden Dorfschulhäusern.

Doch schon 1943 waren die Raumverhältnisse der Gemeindeverwaltung so prekär, dass der Gemeinderat nach Lösungen für eine Erweiterung suchte. Eine Umfrage hatte zudem ergeben, dass Wettingen gemessen an der Einwohnerzahl unterdotiert war. So beschäftigte zum Beispiel Baden mit 10 600 Einwohnern 28 Personen und hatte 830 m² Bürofläche zur Verfügung, während Wettingen bei 9600 Einwohnern mit 16 Angestellten und 230 m² Bürofläche auskommen musste.

Gemeindebüros an drei Standorten

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte in Wettingen ein starkes Wachstum ein. Dies bedingte einen Ausbau der Verwaltung, indem eine Bauverwaltung und ein Fürsorgeamt geschaffen wurden. 1950 verfügte die Gemeindeverwaltung (ohne EWW und Werkhof) über einen Personalbestand von rund 20 Personen. Die Einwohnerzahl war mittlerweile auf über 11 700 Einwohner gestiegen.

Als 1950 der Platz in den Dorfschulhäusern nicht mehr ausreichte, wurden Teile der Verwaltung ins EWW-Gebäude verlegt. Die Verwaltung verteilte sich nun auf drei Standorte, und der Mangel an zweckmässigen Räumen erschwerte die Arbeit:



Gesamtkonzeption Rathaus, Turnhalle und Bezirksschule im Modell. Die Standortfrage des Rathauses wurde 1954 im Rahmen eines kantonalen Ideenwettbewerbs geklärt (Gemeindearchiv Wettingen).

Das Rathaus wurde auf der grünen Wiese errichtet (rechts die Bezirksschule). Bautechnisch handelt es sich um einen Eisenbeton-Skelettbau, dessen Fassade mit Würenloser Muschelkalkstein verkleidet wurde (Foto: Valentin Janett, Fotoarchiv Wettingen).

So wurden zum Beispiel im EWW-Gebäude unter anderem die Küche und die Zimmer der früheren Verwalterwohnung als Büros benutzt. Trauungen wiederum fanden im Büro des seit 1929 hauptamtlichen Gemeindeammanns statt, der dazu sein Büro jeweils räumen musste. Im Sitzungszimmer des Gemeinderats schliesslich war die Buchhaltung etabliert, die jeweils Platz machen musste, wenn Sitzungen während der üblichen Bürozeit stattfanden. Die Dezentralisation der Verwaltung bekam auch die Bevölkerung zu spüren: Wer als Bürgerin oder Bürger Besorgungen auf der Gemeindeverwaltung zu erledigen hatte, musste das zuständige Amt in drei verschiedenen Gebäuden suchen.

Ein zentrales Verwaltungsgebäude als Ziel

In den 1950er-Jahren reifte deshalb der Entschluss, ein eigenes zentrales Verwaltungsgebäude zu errichten und der Gemeinde mit dem Bau eines repräsentativen Rathauses ein würdiges Zentrum zu verleihen. Der ideale Standort für das neue Gebäude wurde in einem Ideenwettbewerb eruiert: der Platz an der Kreuzung Zentralstrasse/Alberich Zwyszigstrasse. Nachdem der Raumbedarf geklärt war, wurde ein Bauprojekt ausgearbeitet: Es sah ein Hauptgebäude mit sieben Stockwerken, ein Nebengebäude sowie einen Rathausplatz vor. Vom Raumbedarf her plante man im Gebäude Reserven für die künftige Entwicklung der Gemeindeverwaltung ein, da man dereinst mit rund 35 000 Einwohnern rechnete.

Im Sommer 1957 – die Einwohnerzahl war mittlerweile auf über 16 200 gestiegen und Wettingen zur grössten Gemeinde im Aargau geworden – sagte die Gemeindeversammlung «in aufgeschlossener und fortschrittlicher Weise» Ja zu einem grosszügigen Verwaltungsgebäude. Sie bewilligte zudem gemäss Protokoll den erforderlichen Baukredit von 2,72 Millionen Franken bei 2234 Anwesenden von 3932 Stimmpflichtigen mit «kaum 20 Gegenstimmen». Der Entscheid der Gemeindeversammlung zeugte von einer weitsichtigen Haltung der Bürgerschaft.

Der Spatenstich – ein einmaliges Ereignis

Da aber einschneidende Restriktionen die Kreditgewährung durch die Banken erschwerten, konnte man erst 1958 mit dem Bau beginnen. Umso grösser war am 10. Februar 1958 die Freude über den ersten Spatenstich. Die Bevölkerung kam denn auch in Scharen zum Festakt an den vorgesehenen Standort: Gemeindeammann Alfons Sinniger strich in seiner Rede nochmals die Notwendigkeit hervor, alle Verwaltungsabteilungen zu zentralisieren und unter einem Dach zu vereinen, und wies auf die Aufgabe des geplanten Gebäudes hin: «Unsere Einwohner mögen hier Rat suchen und auch Rat finden, daher die Bezeichnung Rathaus.» Der Redner fand auch tief empfundene Worte des Dankes an die Ideenträger eines Rat-

hausbaues, die Gebrüder Josef und Franz Probst. Beide waren Vorgänger im Amt des Gemeindeammanns und leider allzu früh verstorben. Unter grossem Beifall der Bevölkerung wurde schliesslich der erste Spatenstich vollzogen.

Die Bauarbeiten gingen zügig voran: Auf den Spatenstich folgten in kurzen Abständen Grundsteinlegung, Aufrichte und Innenausbau, sodass die Verwaltungsabteilungen im April 1959 ihr neues Haus beziehen konnten. Anfang Mai 1959 wurde mit dem Fahnenaufzug am Rathaus und einem denkwürdigen Ballonflug die offizielle Inbetriebnahme bekundet. Das Rathaus bot Platz für 50 bis 60 Arbeitsplätze und konzentrierte die ganze Verwaltung (ohne EWW und Werkhof) an einem Standort.

Der neue Mittelpunkt

Nach dem Grundsatz «Grosszügigkeit durch Einfachheit» gebaut, war das Gebäude modern und mit sieben Stockwerken imposant. Es erregte Aufsehen in Gemeinde und Region. Doch das Rathaus repräsentierte nicht nur das Zentrum der Verwaltung, sondern war Ausdruck des Selbstbewusstseins und des Zukunftsglaubens einer stark wachsenden Gemeinde, der Stolz der Wettingerinnen und Wettinger. Von der Ortsplanung aus gesehen, setzte das neue Rathaus den Schlusspunkt unter das Zusammenwachsen der drei geschichtlichen Quartiere von Wettingen – Dorf, Bahnhof-Kloster und Langenstein – und schuf einen neuen Mittelpunkt. Der Bau des Rathauses war ein bedeutender Schritt in die Zukunft. Seine Einweihung wurde Ende August 1959 denn auch mit einem mehrtägigen Fest würdig und ausgiebig gefeiert. Von einer Stadterklärung sah man damals allerdings mit der Begründung ab, dass Wettingen erst 20 000 Einwohner habe und der Wunsch dazu aus dem Volk kommen sollte.

Im Zusammenhang mit dem Rathausbau sind zwei Aspekte besonders erwähnenswert:

Der ehrgeizige Zeitplan: Nur gut vier Jahre nach der ersten Anregung an der Gemeindeversammlung, «den unhaltbaren Zustand in der Verwaltung zu beseitigen», und zwei Jahre nach der Projekt- und Kreditbewilligung durch die Gemeindeversammlung konnte das neue Rathaus eingeweiht werden.

Der künstlerische Schmuck: Mit dem Erwerb von Kunstwerken verschiedener Künstler zur Ausstattung des Rathauses wurde der Grundstein für eine wertvolle Kunstsammlung gelegt, die heute rund 840 Kunstwerke umfasst.

Veränderungen im und ums Rathaus (1959–2008)

Nach 1959 entstanden ums Rathaus die drei Hochhäuser und weitere Wohnquartiere. 1962 löste Lothar Hess Alfons Sinniger als Gemeindeammann ab und leitete

während rund 30 Jahren die Geschicke der Gemeinde. In seine Amtszeit fielen bedeutende politische Veränderungen wie 1966 die Einführung eines Einwohnerrats anstelle der Gemeindeversammlung. Wettingen war die erste Gemeinde im Aargau, die diesen Schritt vollzog. 1966 übersprang die Einwohnerzahl die magische 20 000er-Grenze. Auch konnten viele Infrastrukturaufgaben gelöst werden. So wurden zum Beispiel Schulanlagen gebaut, das Sport- und Erholungszentrum Tägerhard errichtet, eine eigene Musikschule gegründet und die Gemeindebibliothek professionalisiert. Die Gemeinde erhielt allmählich einen städtischen Charakter und entwickelte sich zu einem selbstbewussten Gemeinwesen, das seine Position im Verhältnis zu den übrigen Gemeinden und Städten einnimmt.

Während man in den 1960er- und 70er-Jahren in Politik und Wirtschaft an grenzenloses Wachstum glaubte, präsentierte sich Mitte der 1990er-Jahre dem neuen Gemeindeammann Karl Frey (1994–2007) ein verändertes Umfeld: Umwelt- und Naturschutz, Freiräume und Grünflächen erhielten eine neue Bedeutung. Neue Infrastrukturaufgaben hatten daher nur eine Chance, wenn sie von der Öffentlichkeit getragen wurden und die Finanzierung gesichert war. Beispiele aus Karl Freys Amtszeit sind etwa die Sanierung der Schulhäuser (Margeläcker, Dorf, Bezirksschule) und der Bau der Heilpädagogischen Schule, aber auch der Schuldenabbau der Gemeinde.

Das Rathaus heute – ein Zentrum mit vielfältigen Aufgaben

Die Gemeinde Wettingen hat sich in den vergangenen 50 Jahren gut entwickelt. Mit einem Umsatz von 95 Millionen Franken, einem Mitarbeiterstab von rund 200 Personen und einem vielfältigen Dienstleistungsangebot ist die Gemeinde ein mittelgrosses Unternehmen. Mit rund 19 700 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Wettingen nach wie vor die grösste Gemeinde im Kanton Aargau. Das Rathaus hat heute folgende Aufgaben:

Sitz der Regierung: Das Rathaus ist das politische Zentrum der Gemeinde. Im Rathaus tagt das 50 Mitglieder umfassende Gemeindeparlament, der Einwohnerrat. Er vertritt die Interessen der Wettinger Bevölkerung, seine Verhandlungen sind öffentlich. Ebenfalls im Rathaus tagt der Gemeinderat, er ist Führungs- und Vollzugsorgan der Gemeinde und vollzieht die Beschlüsse des Einwohnerrats sowie die gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton. Im Rathaus hält auch die Schulpflege mit den Schulleitungen ihre Beratungen ab wie auch viele der gegen 60 Kommissionen, welche die Behörden bei ihrer Arbeit unterstützen. Im Rathaussaal finden zudem zahlreiche Veranstaltungen für die Bevölkerung statt. Auch verschiedene Institutionen und Vereine nutzen die zentrale Lage des Rathauses für ihre Zusammenkünfte, zum Beispiel die Volkshochschule oder das Seniorenchörli.



Das Wettinger Rathaus ist heute
das politische Zentrum der
Gemeinde und Sitz der
Gemeindeverwaltung. Hier tagen
Einwohnerrat, Gemeinderat,
Schulpflege und viele der rund
60 Kommissionen. Im und ums
Rathaus finden Veranstaltungen
für die Bevölkerung statt
(Foto: André Huber, Wettingen).

Standort und Zentrum der Verwaltung: Das Rathaus ist ebenfalls Sitz der Gemeindeverwaltung. Mit ihren Abteilungen erbringt sie zahlreiche Dienstleistungen für die Bevölkerung wie für die Behörden. In den letzten Jahren haben die Bedürfnisse der Einwohnerschaft und damit das Dienstleistungsangebot der Verwaltung zugenommen. Doch nicht alle Dienstleistungen werden im Rathaus erbracht, sondern auch in verschiedenen Aussenstellen, die sich über die Gemeinde verteilen. Solche Aussenstellen sind das Sport- und Erholungszentrum Tägi, das EWW, die Gemeindebibliothek, der Werkhof sowie die Gemeindegalerie im Gluri-Suter-Huus. Ebenfalls Gemeindebetriebe sind die fünf Schulanlagen, die 18 Kindergärten sowie die Musikschule.

Beratungszentrum für Ratsuchende: Kunden der Verwaltung sind alle Einwohnerinnen und Einwohner von Wettingen. Wer auch immer Rat für ein Vorhaben (Wohnsitzbestätigung, Zivilstandänderung, Einschulung, Bauvorhaben, Steuern, Altersfragen, kulturelles Angebot) braucht, kann sich an die Verwaltung wenden. Die Kunden können dabei ihre Anliegen entweder während der Bürozeiten in persönlichem Kontakt mit den Gemeindeangestellten vorbringen oder im Internet den Online-Schalter benutzen. Übers Internet lassen sich nicht nur Dokumente direkt herunterladen oder nach Hause bestellen. Darüber hinaus können auch einige Geschäfte direkt am PC abgewickelt und bezahlt werden. Zudem bietet die Wettiniger Website eine Fülle an aktuellen Informationen. Zu wichtigen Fragen informiert die Gemeinde zusätzlich mit Informationsveranstaltungen oder über das offizielle Publikationsorgan Wettiniger Post.

Der Rathausplatz – der «Platz für das Volk»: Der Rathausplatz ist ein wichtiges Element der Gesamtanlage Rathaus. Gemäss Projektidee vermittelt er nicht nur den Zugang zum Rathaus, sondern soll auch «einfach Platz sein für das Volk, worauf sich alle möglichen Anlässe und Veranstaltungen abspielen können». Beispiele für Anlässe sind der Wochenmarkt, der schon kurz nach dem Bau des Platzes eingeführt wurde, wie auch der Flohmarkt. Auf der Ostseite des Rathauses lädt der Brühlpark zum Verweilen ein. Bei der Einweihung des Rathauses diente die Brühlwiese noch als Fussballplatz. Erst 1982 wurde das Fussballfeld in den Brühlpark umgewandelt, mit dem Ziel, einen Erholungs- und Erlebnisraum für Jung und Alt zu schaffen. Das Wäldchen, das Wasserbecken, die Spielwiese, die Alleen und der Spielplatz mit den beiden Erdpyramiden sind einfache, aber vielfältig benutzbare Elemente dieses Parkes, der von der Bevölkerung gerne benutzt wird.

Jedes Jahr am Wettiniger Fäscht «tanzt» das Volk ums Rathaus. Dieser Anlass wurde 1970, kurz nachdem die Einwohnerzahl die 20 000er-Grenze überschritten hatte, als Integrationsprojekt lanciert, weil wegen der intensiven Bautätigkeit die

Bevölkerungsfluktuation sehr gross war. Das Volksfest ist längst zur Tradition geworden und findet in der Bevölkerung immer wieder grossen Anklang.

Vision Rathaus

Doch wie sieht es mit der Zukunft aus? Welche Projekte sind für Wettingen wichtig? «Für unsere Gemeinde sind unter anderem die Sanierung und Erweiterung Tägerhard, aktivere Standortförderung, verstärkte regionale Zusammenarbeit sowie die Umsetzung des neuen Pflegegesetzes absolut zentral», sagt Markus Dieth, Gemeindeammann seit 2008. «Unsere Gemeinde hat eine gute Zukunft vor sich, wenn sie die anstehenden Aufgaben mit Mut und Weitsicht anpackt und sie nachhaltig löst.»

Und wie geht es mit dem Rathaus weiter? Ein Postulat im Einwohnerrat fordert, den Einbau eines Gemeinde- oder Stadtbüros im Rathaus zu prüfen. In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat Überlegungen angestellt, wie einerseits diesem Prüfungsauftrag entsprochen werden kann und andererseits wieder alle Verwaltungsbereiche unter einem Dach vereinigt werden können. «Als Schlussfolgerung ergab sich», so Gemeindeammann Markus Dieth, «dass wir einen zweiten mehrstöckigen Verwaltungstrakt auf der Ostseite des Rathauses prüfen sollten. Damit würden nicht nur die heutigen Bedürfnisse abgedeckt, sondern – wie vor 50 Jahren beim Bau des heutigen Rathauses – mit Weitsicht Reserven für künftige Entwicklungen geschaffen.»

Literaturhinweis

Hard, Franz: 50 Jahre Rathaus Wettingen – im Dienste der Wettinger Bevölkerung. Wettingen 2009.